

FACHBLATT MUSIKMAGAZIN

ZU GEWINNEN
Vester Akustikbaß

**LENNY
KRAVITZ**

Retro-Rocket

WHALE

**Sweet, sexy,
swedish**

**WASHBURN
DIME 333**

**Panteras
Powergitarre**



DIGITALE ANALOGE

**Clavia nord lead &
Marion Systems ProSynth**

**IM
TEST**

**MATCHLESS SPITFIRE 15
GITARRENCOMBO**

**FENDER ALU-TELECASTER
GITARRE**

**ART XTREME
PREAMP/PROZESSOR**

**TRACE ELLIOT V-TYPE
BASS-RÖHRENPREAMP**

**SWR WORKINGMAN'S 15
BASSCOMBO**

**GMS GRAND MASTER SERIES
DRUM-SET**

**UREI PLATFORM-SYSTEM
MODULARES PROZESSOR-
SYSTEM**

**SOUNDCRAFT KI
MISCHPULT**

BLIND



Meloniös

Blind Melon verkörpern die große Hoffnung für eine neue musikalische Richtung. Ihr zweites Album, SOUP, enthält sorgfältig konstruierte Songs, die mit einer Kombination aus Schwung und Intensität gespielt werden. Sie sind sicher keine überragenden Musiker, aber sie bringen ein Gemeinschaftsgefühl rüber, das in der zeitgenössischen Musik lange fehlte.

VON STEVEN ROSEN

MELON

Am Tag unseres Gesprächs sollte die Band von morgens früh bis weit in die Abendstunden Interviews geben. Als ich Shannon Hoon (Vocals), Christopher Thorn (Gitarre) und Rogers Stevens (Gitarre) traf, merkte ich sofort, daß sie völlig ausgebrannt waren. Sie hatten wie mechanisch ein Interview nach dem anderen gegeben, und das letzte was sie wollten, war, sich noch einem weiteren unterziehen zu müssen. Shannon, der erste, den ich sprach, war von dieser Situation besonders genervt. Nachdem er mit FACHBLATT geredet hatte, rief er seinen Manager an und sagte ihm, er hätte die Nase voll und würde ins Hotel zurückgehen.

Trotzdem antworteten er und die beiden anderen freundlich und offen. Ihr erstes Album, BLIND MELON, verkaufte mehrere Millionen Platten. Die starke Single NO RAIN, die zur Nummer 1 der «Modern Rock»- und Rock-Charts wurde, katapultierte die Band an die Spitze der vielen «Alternative»-Bands. Mit dem Erfolg kamen für die Band auch all die unangenehmen Aufgaben — Interviews, Promo und so weiter. Sie hatten wenig Lust sich darauf einzulassen, aber sie taten es dennoch. Wir sprachen mit Shannon, Christopher und Rogers über ihr neues Album SOUP. Die Band teilte sich auf, wir sprachen in der ersten Viertelstunde mit Shannon, dann mit Christopher und schließlich mit Rogers. Das Album ist erstaunlich melodisch und wird mit Sicherheit seine Spur in den Charts hinterlassen.

Shannon, was habt ihr von den Aufnahmen der ersten Platte gelernt? Wie lange wart ihr im Studio?

(Shannon) Einige unserer ersten Aufnahmen wurden in Studios gemacht, die demmaßen zusammengebastelt waren, daß der Strom ausfiel, wenn wir mehr als einen oder zwei Takes brauchten. Die Umgebung bei unseren ersten Aufnahmen war auch ganz schön langweilig, einfach zu perfekt. Deshalb sind wir für die neue Platte nach New Orleans gegangen, und zwar ins Kings Way Studio, das liegt im French Quarter.

Kommt ihr denn aus New Orleans?

Nein, unser Drummer lebt dort. Rogers und Brad sind gerade wieder von dort zurück nach Seattle, und ich bin nach Indiana gezogen — da komme ich her. Meine Freundin und ich möchten ein Kind, deswegen wollte ich dorthin zurück, wo es sehr sicher ist.

Hat Indiana denn einen musikalischen Einfluß auf den Sound der Band ausgeübt?

Wir kommen nicht alle aus der gleichen Gegend, aber wir haben denselben Hintergrund. Eine Menge von dem, was wir denken und worüber wir schreiben, bezieht sich darauf. Du kannst nicht vergessen, wo du herkommst, denn es hilft dir dahinzugelangen, wo du heute bist.

Also war es euch nicht wichtig, in einem modernen Studio zu arbeiten?

Genau. Ich finde, eine Menge der Bands klingt heute zu poliert und zu gelect. Man kann auch eine gute Platte machen, ohne dabei ein Vermögen auszugeben. Es ist schlecht, sich in so etwas zu verrennen.

Wie gehen normalerweise Blind-Melon-Aufnahmen ab? Live?

Die Amps stehen zwar in anderen Räumen, aber jeder spielt live. Irgendwie fangen wir so eine klasse Stimmung ein, die nicht manipuliert werden kann. Du kannst zwar mittels EQ die Sounds der Gitarren ändern usw., aber du kannst die Stimmung der Performance nicht ändern. Ich glaube, auf dieser Platte kommen wir viel besser rüber als auf der letzten. Wir sind eine sehr junge Band, aber wir versuchen nicht, mit irgend jemandem mitzuhalten — wir bewegen uns in unserer eigenen Geschwindigkeit.

Ist die gesamte Band beim Schreiben der Stücke beteiligt?

Ja. Jeder weiß, wie man einen Song aufbaut. Der eine fügt ein wenig Pfeffer hinzu, der andere eine Prise Salz, es ist eine gemeinsame Anstrengung. Diese Art zu arbeiten verschafft uns die kreative Langlebigkeit.

Meiner Meinung nach ist die Band vor allem deshalb so ansprechend, weil ihr anscheinend auf all diese bedrückenden Industriemechanismen verzichtet.

Ich glaube, die Plattenfirmen unterschätzen die Intelligenz des Publikums. Die haben so eine Art Gehirnwäsche-Taktik. Bei uns habe ich das Gefühl, daß die Plattenfirma einen Song genommen hat und jeden damit erstickt hat — die anderen Songs wollten sie gar nicht erst hören. Sie haben den anderen Stücken gar keine Chance gegeben, und damit haben sie meiner Meinung nach die Seele der anderen Sachen, die wir geschrieben haben, zerstört. Mir bedeutet jeder unserer Songs gleichviel. Unser gemeinsamer Nenner ist der, daß in dieser Band jeder einen guten Song schreiben möchte.

Christopher, setzt ihr Gitarristen euch zusammen, um bewußt die Stücke auszuarbeiten?

(Christopher) Nicht wirklich — es hängt davon ab, wer die Songs schreibt. Wenn ich einen Song schreibe, spielt Rogers einen Part über das von mir Geschriebene, und umgekehrt. Bestimmte Teile entwickeln sich auch einfach so. Wir setzen uns aber nicht hin, um zusammen die Sachen auszuarbeiten.

Mir ist aufgefallen, daß die Soloteile auf der neuen Platte eher orchestriert klingen — es sind keine richtig straighten, keine Single-Note-Sektionen.

Ja, das stimmt. Wir sind nicht so eine Band mit einem «Rockgitarrensolo-Gott». Wir konzentrieren uns lieber darauf, gute Songs zu schreiben, anstatt auf Gitarrensoli.

Kannst du mir sagen, welche Gitarren du spielst?

Ich habe schon oft versucht, von meiner Mitt-Siebziger Telecaster Custom wegzukommen, aber sie scheint doch meine Hauptgitarre zu bleiben. Sie hat einen Humbucker und einen Single-Coil, ich habe sie ganz am Anfang gekauft, als ich nach L.A. zog. Für den Song GALAXIE habe ich allerdings eine Jerry Jones benutzt, das ist so eine Art Danelectro-Kopie. Die andere Gitarre, die ich mir gekauft habe und die ich wirklich gerne spiele — obwohl sie etwas dreckig klingt —, ist eine '67er Gibson 330. Ich habe sie für einiges von dem Feedback-Zeug am Ende des Songs 2X4 benutzt, denn sie ist sehr einfach zu handhaben.

Gibt es auf dem Album auch eine Slide?

Ja. In MOUTHFUL OF CAVITIES haben wir eine Lap Steel benutzt.

Und es hört sich so an, als gäbe es auf 2X4 einige Wah-Wahs?

Ja, das muß wohl von Rogers sein, er ist unser Wah-Wah-König. Als wir mit der Band anfangen und Rogers und ich zusammen spielten, spielte er so gut Wah-Wah, daß ich dachte: Mensch, soll er doch das ganze Wah-Wah-Zeug spielen, so gut wie er werde ich sowieso nie! Also habe ich mich um die Slide-Gitarren gekümmert und Rogers den Wah-Wah-König sein lassen.

Richtig große Amps oder 4 x 12-Boxen oder so etwas haben wir gar nicht benutzt. Ich habe mir einen sehr alten Fender-Princeton gekauft, den ich richtig gut finde. Außerdem habe ich noch einen Fender-Supro, den ich liebe, und ein paar Gibson-Verstärker, die ich auch mag. Aber am meisten habe ich den Gretsch benutzt.

Auf dem Song VERNIE ist ein Tremolo-Effekt — kommt der vom Amp oder von der Gitarre?

Dafür habe ich meinen Princeton genommen — er hat ein wundervolles dickes, fettes Tremolo. Ich finde den Effekt so klasse, daß ich ihn am liebsten in

von uns wirklich das ist, was man als großen Leadgitarristen bezeichnen würde. Wir spielen zusammen Gitarre, ohne groß darüber zu reden, was manchmal wirklich tierisch nerven kann. Manchmal gibt es ganz schöne Spannungen, aber dann klappt doch alles. Ich neige eher zu den fetteren Gitarren, wohingegen er die cleaneren Sachen spielt.

Ich weiß jetzt, daß Christopher eine Telecaster spielt. Welches ist dein Instrument?

Auf einem Großteil des Albums habe ich eine Les Paul Jr. benutzt. Früher habe ich immer ausschließlich Strats gespielt, aber ich habe dauernd versucht, sie mit

© <http://www.glenlaferman.com>



Die Plattenfirmen unterschätzen die Intelligenz des Publikums. Die haben so eine Art Gehirnwäsche-Taktik

Wie sieht's denn mit akustischen Gitarren aus?

Ich schreibe viel auf der Akustischen, und Shannon hat auch akustische Gitarre gespielt, und zwar auf ST. ANDREWS FALL. Von mir stammt das Banjo auf SKINNED und die Mandoline auf WALK. Ich nutze es gerne aus, daß wir mehrere Gitarristen in der Band haben, dann kann ich nämlich mehr akustische Sachen spielen.

Was ist mit dem Song NEW LIFE? Ist das eine Hammondorgel?

Ja, da hat Brad Hammond gespielt. Ich mag diese 80er Jahre Synthie-Sachen nicht, ich neige eher zu alten Rhodes-, Wurlitzer- und Hammond-Sachen.

Welche Amps benutzt ihr normalerweise?

Ich hatte einen Gretsch mit zwei 12ern.

jedem Song einsetzen würde.

Nehmt ihr eure Gitarren im Studio live auf?

Ja, mit Ausnahme von Shannon. Wir spielen die Songs erst mal ohne Gesang ein, ohne viel herumzudoktern. Auf manchen Songs haben wir allerdings noch mal Overdubs eingespielt, zum Beispiel einen Gitarrenpart gedoppelt oder so.

Rogers, wie siehst du das musikalische Verhältnis, eure Aufgabenverteilung, zwischen den Gitarristen?

Normalerweise, wenn ich die Musik schreibe, spiele ich die Parts, die ich geschrieben habe, und er spielt den Solo-part oder so. Im allgemeinen würde ich sagen, daß wir auf diesem neuen Album weniger Gitarrensolos haben. Ich finde, daß es sich besser anhört, weil keiner

Wir sind nicht so eine Band mit einem »Rockgitarrensolo-Gott«. Wir konzentrieren uns lieber darauf, gute Songs zu schreiben.

© <http://www.glenlaferman.com>



irgendwelchen Tricks noch fetter klingen zu lassen. Die Les Paul war zu matschig, also sind die P-90-Pickups nur so ein merkwürdiger Kompromiß.

Welchen Einfluß übte Andy Wallace auf den Sound der Band aus?

Mit Andy zu arbeiten war toll. Beispiel: Ich ging ins Studio, ich hatte meinen Sound so ziemlich beisammen, und er schaffte es, das so aufzunehmen, wie ich es selbst noch nie hingekriegt habe.

Was für Verstärker benutzt du?

Hauptsächlich habe ich einen Fender Vibrolux und einen Fender Deluxe. Ich hatte auch eine kleine Pro Jr. oder so etwas mit einem durchgeknallten 8"-Lautsprecher — das hörte sich auf Tape einfach wahnsinnig an. Andy hat es

wirklich hingekriegt, daß der Amp auf dem Tape genauso klang wie im Raum. Ich mochte den Sound der Gitarren auf der ersten Platte überhaupt nicht.

Hattest du da noch Strats gespielt? Ja. Ich glaube, das Problem war, daß ich zwei Endstufen und zwei Boxen hatte und viel zu viele Mikrophone. Ich hatte zwar das gesamte Frequenzspektrum ausgeschöpft, aber bei nur einem Verstärker kriegt man besser den Charakter des Geräts rüber.

Ich finde, das ist ein Sprung zurück zu dem, was Bands früher gemacht haben, bevor jeder unbedingt die richtigen Racks und diesen »perfekten« Sound haben wollte.

Ich habe auch ziemlich viel Equipment, Bob Bradshaw hat mir jetzt ein Schaltsystem dafür gebaut. Ich habe eine Menge alter Effekte im Rack, aber zusammen mit Effekt-Loops ist das alles High-Tech. Es ist ein ganz interessanter Kompromiß.

Welche Effekte benutzt du?

Ich habe ein Fuzz Face, dazu einen Tube Screamer und ein MXR Phase 90. Ich probiere viel aus. Meine Geheimwaffe ist ein Kaye-Fuzz-Tone-Pedal, ein ziemlich merkwürdiges orangefarbenes Ding, das aussieht, als wäre es ein Fisher-Price-Spielzeug. Ich glaube, die wurden mal im Sears-Katalog (Versand) verkauft. Der Fuzz, den man auf der Platte hört, kommt von dem Pedal, es summt ein bisschen wie eine Hummel.

War das am Ende von TOES ACROSS THE FLOOR ein Harmonizer?

Ich glaube, das war einer von meinen kleinen Stone-Phasern. Das ist so einer von der Sorte, wo die Batterie rausfällt, wenn man sie anfaßt — ein vollkommenes Stück Müll.

Spiebst du deine Parts zuerst ohne Effekte ein und fügst sie hinterher hinzu?

Nein, ich spiele sofort mit Effekten, und das geht gleich aufs Tape. Ich glaube, wenn man weiß, was man machen will und sich das vorher überlegt hat, dann klingt das auch.

Wann an Vorproduktion habt ihr, bevor ihr endgültig ins Studio geht?

Wir hatten gar keine. Andy hatte mit jemand anders gearbeitet, er kam am Tag vor Aufnahmebeginn und hörte sich ungefähr dreißig Songs an. Eigentlich ist das ein Witz. Alle tauchten in New Orleans auf und wohnten in Hotels. Ich hatte mir extra ein Haus gemietet, wo wir rumproben konnten, aber wir konnten nichts geregelt, es war bloß rein Zeit- und Energieverschwendung. Wir hatten die Songs so gut wie fertig, weil wir per Post Kassetten hin- und her geschickt hatten.

Habt ihr die Songs noch nie vor Publikum ausprobiert, bevor ihr ins Studio gegangen seid?

Einige schon, aber die meisten Songs auf der Platte hatten wir vielleicht fünf- oder sechsmal gespielt, bevor wir sie aufnahmen.

Bist du der Meinung, daß ihr mit euren Songs einen großen Schritt in eurer Entwicklung gemacht habt?

Ja, ich denke schon. Beim ersten Album hatte Brad NO RAIN geschrieben und Shannon CHANGE, das waren die Songs, die die Plattenfirmen ansprachen.

Welche Songs hast du für SOUP geschrieben?

VERNIE, 2x4, WILT und Teile von TOES, ACROSS THE FLOOR und LEMONADE. Auch die Bläser-Parts habe ich selbst geschrieben. Am Superbowl-Sonntag fuhren die Bläser in einem Laster vor — sie hatten richtig beschissen aussehende Instrumente und kamen ins Studio. Wir haben uns alle betrunken, ich zeigte ihnen die Noten und in ein paar Minuten hatten wir's hinter uns gebracht. Es war super, sie waren wirklich erstklassige Musiker.

Waren das Musiker aus New Orleans?

Ja, das war eine sogenannte »Second Line«-Brass Band. Die »First Line«-Brass Bands, das sind die Musiker, die auf Beerdigungen am Anfang der Prozession laufen, weil sie Freunde des Toten waren. Die »Second Line«-Jungs sind die, die sich einfach am Ende anschließen und hinten ein Höllenspektakel veranstalten. Es ist eine riesige Feier, weil diese Person in den Himmel kommt, und nicht, weil sie gestorben ist.

Hat der Erfolg eurer ersten Platte dich überrascht?

Ich dachte mir, daß sie gut laufen würde, wenn man sie nur spielen würde, und so war's ja dann auch. Ich war nicht überrascht — ich meine, die haben das Video ungefähr hundertmal die Woche gespielt, da blieb den Leuten ja keine andere Wahl. Man mußte sich ja fast schon fragen: »Gibt es überhaupt noch etwas anderes?«

Vielleicht wart ihr einfach zur richtigen Zeit da?

Wer will das sagen?

Wie fühlst du dich angesichts der allgemeinen Richtung, in die die Musik heutzutage geht?

Ich mag eine Menge Sachen, die im Moment passieren, aber das war bei mir schon immer so. Ich finde, es gibt genug Platz für jeden, und wenn es jemand versuchen will im Busineß, klasse.

Was wird Blind Melon in der nahen Zukunft machen?

Zunächst gehen wir auf Tour und machen hoffentlich unterwegs noch ein paar Aufnahmen. Wir werden auf keinen Fall Zeit verschwenden, indem wir die Wände anstarren. Wir touren hier in den USA, und im Herbst kommen wir dann nach Europa.

Fotos: G. La Ferman (3) · Übersetzung: L. Frege



BLUE CHIP

PLUCK CONTROL

DAS NEUE MIDI FÜR GITARRE - JETZT AUCH FÜR BASS.

AXON NGC 66, das MIDI-Interface für alle Gitarrenarten und Bass.



Frühe Tonerkennung durch Auswertung der Anschlagsposition.

Höchste Präzision durch neuronales Netz.

Splitprogramme für Saiten, Bünde und Anschlagsposition.

Funktioniert mit mag. Hex-Pickups.

(z.B. Roland GK-2A* kompatibel)
*Produkt und Trade Mark der Roland Corporation, Japan

Gratis Info

— jetzt anfordern!

AXON

DM 1480,-



BLUE CHIP MUSIC GmbH
Industriestraße · 56283 Halsenbach · Germany
Tel.: (0 67 47) 89 00 · Fax (0 67 47) 89 14
Den AXON gibt's im Fachhandel!